

**Mahler
Chamber
Orchestra –
Philippe
Herreweghe**



Mahler Chamber Orchestra – Philippe Herreweghe

Abo: Internationale Orchester I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Anton Bruckner



**Mahler Chamber Orchestra
Musikerinnen und Musiker der
MCO Academy am Orchesterzentrum|NRW
Collegium Vocale Gent
Philippe Herreweghe** Dirigent

Igor Strawinsky (1882 – 1971)

»Psalmensinfonie« für Chor und Orchester (1930)

Exaudi, orationem meam

Expectans, expectavi Dominum

Alleluia. Laudate Dominum

– Pause ca. 20.45 Uhr –

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 2 c-moll (Fassung von 1877)

Moderato

Andante. Feierlich, etwas bewegt

Scherzo. Mäßig schnell – Trio. Gleiches Tempo

Finale. Ziemlich schnell

– Ende ca. 22.15 Uhr –


Einführungen um 19.15 und 19.55 Uhr im Komponistenfoyer

Gipfeltreffen zweier Sinfoniker

Von Form- und anderen Fragen bei Anton Bruckner und Igor Strawinsky

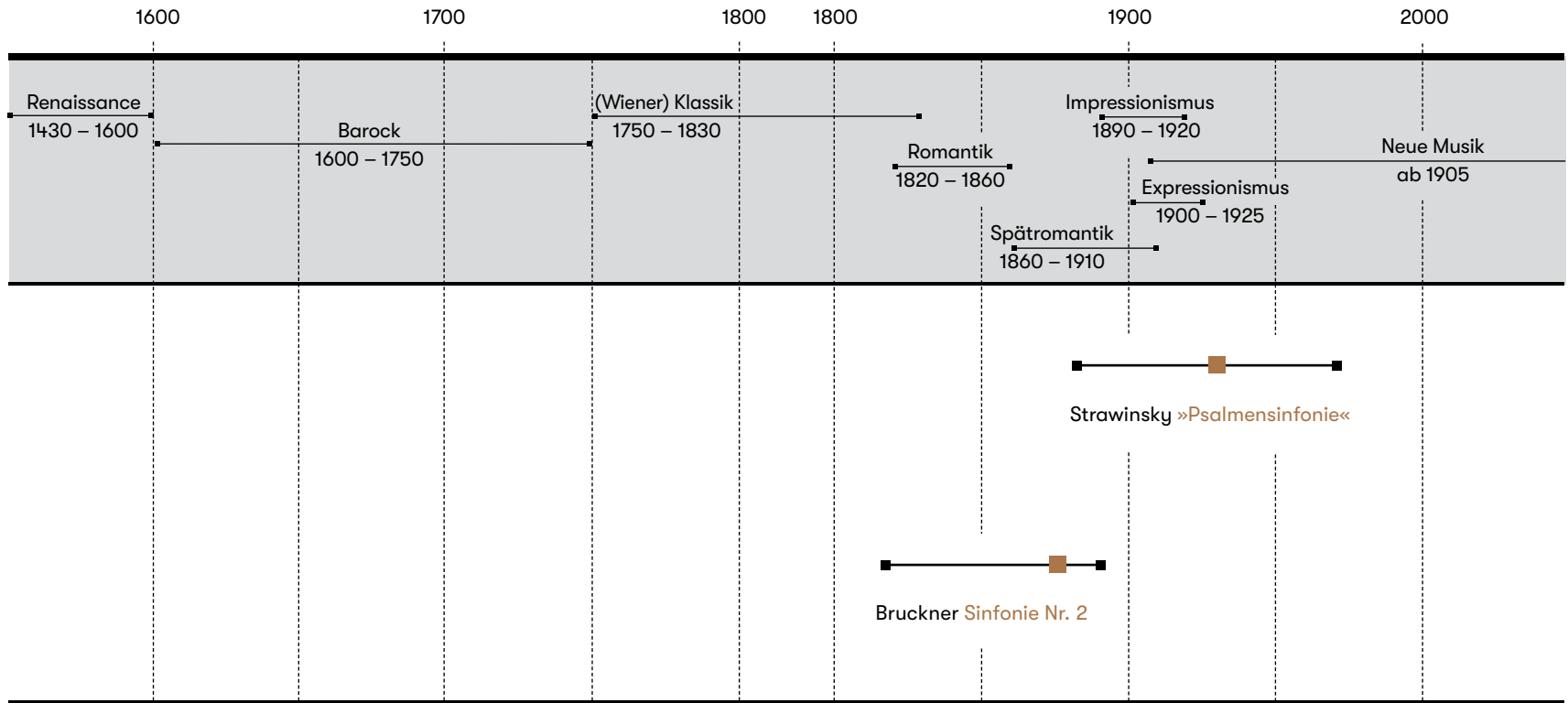
Philippe Herreweghe, der als Originalklangspezialist mit Werken des 18. Jahrhunderts berühmt geworden ist, steht heute Abend am Pult eines der führenden Kammerorchester der Welt, des Mahler Chamber Orchestra. Sein Collegium Vocale Gent hat der Dirigent zu dieser klingenden Begegnung zweier Epochen mitgebracht, denn Strawinsky hat seine »Psalmensinfonie« für Orchester und

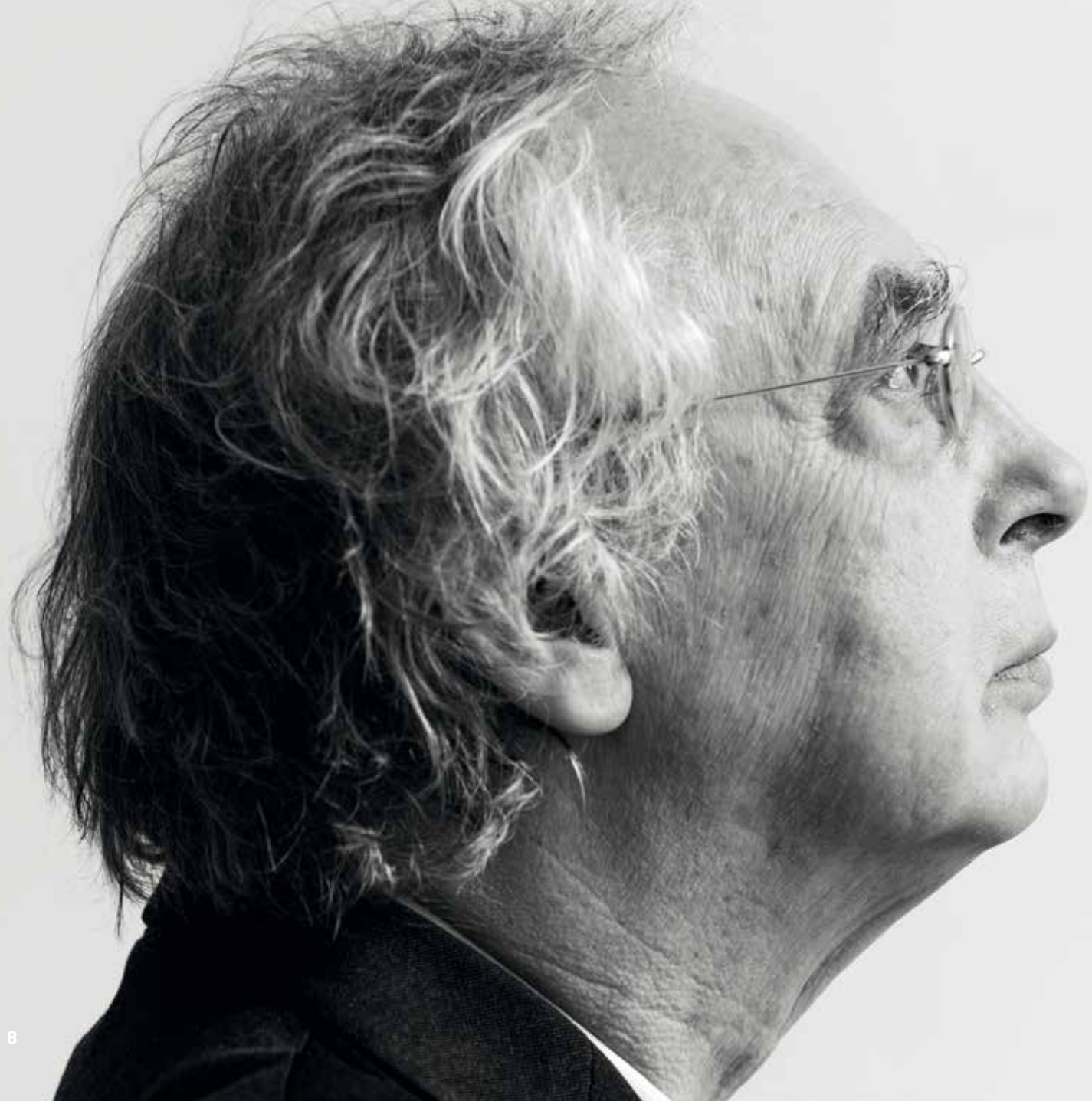
Chor geschrieben. Auf das beliebte Werk der klassischen Moderne folgt die Sinfonie Nr. 2 des Romantikers Anton Bruckner, mit deren Form der Komponist gleichsam die Matrix seines sinfonischen Schaffens vorstellte.

Anton Bruckner gehört zu den bedeutendsten Vertretern des 19. Jahrhunderts, Igor Strawinsky zu denen des 20. Hätten die beiden Gelegenheit zu einer Begegnung gehabt, was hätten sie einander wohl gesagt – in musikalischen und religiösen Fragen? 

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Glaubensbekenntnis oder Glaubensbericht?

Igor Strawinsky »Psalmensinfonie« für Chor und Orchester

Entstehung 1930

Uraufführung 13. Dezember 1930 durch Société Philharmonique de Bruxelles unter der Leitung von Ernest Ansermet

Dauer ca. 23 Minuten

Strawinskys »Psalmensinfonie« ist schon dem Titel nach ein Sakralwerk. Aber spricht aus ihr auch der persönliche Glaube ihres Schöpfers? Der Dirigent Ernest Ansermet, der das Werk am 13. Dezember 1930 in Brüssel aus der Taufe hob, vertrat die Ansicht, Strawinsky drücke mit ihr »die Religiosität anderer« aus. Dabei lassen sich auch für eine subjektive Motivation Hinweise finden. So hat der Komponist in sein Skizzenbuch eine Zeichnung der Kreuzigung Jesu geklebt und darauf die Worte »adveniat regnum tuum« (»dein Reich komme«) geschrieben. Zudem entschied er sich erst im Verlauf der Arbeit, die Psalmen auf Latein zu vertonen. Begonnen hatte er mit einer Fassung im alten Kirchenslawisch der russisch-orthodoxen Kirche – der Kirche seiner Kindheit.

Was man auf der Bühne nicht sieht

Strawinskys familiäre Prägungen geraten über seinem kosmopolitisch-mondänen Lebenswandel leicht aus dem Blick. Er hat in Russland und der Schweiz, in Frankreich und Amerika gelebt. Vielfältige Beziehungen verbanden ihn mit berühmten Persönlichkeiten vom Ballett-Impresario Sergej Diaghilew über den Maler Pablo Picasso bis zu der Mode-Ikone Coco Chanel. Sein Liebesleben war einigermaßen unübersichtlich. Unter der glamourösen Oberfläche jedoch wirkten zeitlebens die ernste, strenge Atmosphäre seines Elternhauses und zahlreiche Schicksalsschläge nach. In jungen Jahren hatte er seinen Vater und zwei Brüder verloren; seine Tochter und seine erste Frau Jekaterina waren jahrelang sterbenskrank. Strawinsky war zwar seit 1921 offen mit der russischen Emigrantin Vera Sudeikina liiert, doch sollte er Jekaterina bis zu ihrem Tod 1939 nicht verlassen.

Die Anregung, eine Sinfonie zu schreiben, bekam er 1929 von Sergej Kussewitzky, dem Chefdirigenten des Boston Symphony Orchestra, in einer Zeit, als er sich der russisch-orthodoxen Kirche nach einer Phase der Entfremdung wieder angenähert hatte. Schon eine Weile dachte er darüber nach, ein sinfonisches Werk zu schreiben. Wobei »Sinfonie« hier nicht im strengen Sinne eines Gat-

tungsbegriffs zu verstehen ist. Strawinsky wollte sich von Beethoven, Tschai-kowsky und Glasunow absetzen. Den Begriff »Sinfonie« wählte er um des Satzbaus willen, »durch den sich die Sinfonie von der Suite unterscheidet, die ihrerseits nichts weiter ist als eine Folge von Stücken verschiedenen Charakters.«

Den inneren Zusammenhang zwischen den drei Sätzen der »Psalmensinfonie« erzeugt Strawinsky auf ganz eigene Weise, etwa durch die eigenwillige, farbige Instrumentierung. Im Orchester lässt er die Geigen, Bratschen und Klarinetten weg, dafür treten zu dem mal scharfen und mal gleißenden Klang der verbleibenden Instrumente zwei Klaviere und eine Harfe dazu. Kurze melodische Figuren treffen auf Tonrepetitionen; immer wieder wird das musikalische Geschehen durch Pausen unterbrochen, die den rituellen, wie eingefrorenen Charakter unterstreichen.

Hingehört

Die Fagott-Arpeggi und die kleinen Terzen der Oboen beim Exaudi orationem meam im ersten Satz erinnern an den rituellen Tanz der jungen Mädchen im Ballett »Le sacre du printemps« aus dem Jahre 1913.

Der zweite Satz ist eine Doppelfuge, die den Komponisten auf der Höhe seiner kontrapunktischen Schaffenskunst zeigt. Mit linear geführten Melodien und der tonalen Verankerung in c-moll deutet er auf den von ihm verehrten Johann Sebastian Bach hin, während die Motorik und die dissonanten Intervalle genuine Merkmale von Strawinskys Stil sind.



WIR
REGELN
DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Der dritte Satz schließlich rahmt einen schnellen, impulsiven Mittelteil mit Alleluia- und Laudate-Passagen. Diese scheinen aus einer anderen Welt zu stammen, so milde und entrückt klingt ihr Pianissimo – und so ungewöhnlich für Strawinsky. Musik als Ausdruck persönlicher Gefühle und Gedanken war ihm grundsätzlich fremd. Sie war für ihn ein Spiel. Vielleicht liegt in dieser Haltung die Antwort auf die Frage nach dem Bekenntnisgehalt der »Psalmensinfonie«. Gewidmet hat Strawinsky das Werk jedenfalls »der Ehre Gottes«.

Ein Komponist zwischen allen Stühlen

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 2 c-moll

Entstehung 1. Fassung 1872, 2. Fassung 1877

Uraufführung 26. Oktober 1873 durch die Wiener Philharmoniker unter der Leitung des Komponisten (1. Fassung)

Dauer ca. 60 Minuten

Im Gegensatz zu Strawinsky hat sich der tiefgläubige Anton Bruckner zum religiösen Gehalt seiner Sinfonie Nr. 2 nicht ausdrücklich geäußert. Querbezüge zwischen Werk und Biografie sind bei ihm nicht ohne weiteres herzustellen, doch offenbart der Katalog seiner Sinfonien etwas bestürzend Persönliches: Der Komponist ließ sich leicht verunsichern. Bruckner musste reichlich Kritik an seiner Arbeit einstecken; er war nämlich zwischen die Fronten geraten, die sich seit den 1870er-Jahren in Wien zwischen den Anhängern von Brahms und Wagner aufgetan hatten.

Vorwürfe gegen Bruckner

Seine Gegner von der tendenziell konservativen Brahms-Fraktion steigerten sich zeitweise in einen regelrechten Gehässigkeitsrausch. Hier einige Kostproben, zusammengestellt von dem Musikwissenschaftler Ernst Kurth:

1. »Schwulst und zügellose Üppigkeit
2. Lose Zusammenstellung von Augenblickeingebungen
3. Unfähigkeit in der Formgebung [...]
4. Mangel an geistiger Würze, überhaupt an der »so notwendigen Geistigkeit«
5. Abhängigkeit, Mangel an Erfindung«

So tief ihn die Vorwürfe kränken mochten, Verbesserungsvorschläge nahm Bruckner sich zu Herzen. Davon zeugen die zahlreichen Umarbeitungen seiner

Sinfonien, die schon Generationen von Herausgebenden, Forschenden, Interpretinnen und Interpreten zur Verzweiflung getrieben haben. Auch die Zweite umgibt ein solcher Fassungs-wirrwarr.

Ein Frühwerk ist sie nicht gerade. Als Bruckner sie im Oktober 1871 zu skizzieren begann, war er bereits 47 Jahre alt. 1872 stellte er sie fertig und dirigierte im Oktober 1873 die Uraufführung. 1876 überarbeitete er die Sinfonie gründlich und nahm 1877 eine weitere Revision vor. In dieser Fassung erklingt die Sinfonie heute Abend.

In der Zweiten führt Bruckner viele charakteristische Gestaltungsmittel ein, die er fortan verwenden wird. So beginnt der erste Satz leise mit einem Tremolo der Geigen und Bratschen. Aus dieser flirrenden Fläche löst sich eine vorwärtsdrängende Melodie der Celli, die zum ersten von drei Themenkomplexen führen wird.



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 · www.konzerthaus-dortmund.de

Nie bleibt die Entwicklung stehen. Bruckner erweitert die Motive und fügt ihnen Gegenstimmen hinzu. Beinahe wie ein Fremdkörper wirkt die Trompetenfanfare in Moll.

Im Andante – in der ersten Fassung hieß es noch Adagio – singen die Streicher das erste Thema und grundieren dann pizzicato das »dolce« überschriebene, choralartige Hornthema. Am Schluss des Satzes zitiert Bruckner aus dem Benedictus seiner f-moll-Messe. Das Scherzo wird von der martialischen Wucht des Blechbläsersatzes beherrscht, während sich im Trio, einem Ländler von pastoraler Idylle, eine völlig andere Welt zu eröffnen scheint.

Auch das Finale beginnt mit piano-Streicherfiguren, bevor die Blechbläser sich in ein marschartiges Fortissimo steigern. Wenn die Trompetenfanfare aus dem ersten Satz wiederauftaucht, dann präsentiert sie sich – »per aspera ad astra« – in strahlendem Dur. Und wie im langsamen Satz zitiert Bruckner aus seiner f-moll-Messe, diesmal aus dem Kyrie.

Die Zweite wurde zu einem Achtungserfolg. Doch befremdete es die Zeitgenossinnen und -genossen, wie häufig Bruckner auf Übergänge verzichtete. Musikalische Blöcke setzte er einfach nebeneinander, getrennt durch Generalpausen. Selbst der wohlmeinende Rezensent August Wilhelm Ambros monierte, was der Sinfonie den Spitznamen »Pausensinfonie« eintragen sollte: »...musikalische Frage- und Ausrufungszeichen und Gedankenstriche, denen kein Inhalt vorangegangen und keiner nachfolgt«. Bei der Überarbeitung hat Bruckner einige der Generalpausen denn auch wieder gestrichen.

Exegeten haben seine Offenheit für Ratschläge mitunter zu einer Unterwerfungsbereitschaft hochstilisiert. Manche Änderung soll er hinterher bedauert, es aber nicht gewagt haben, davon abzurücken. Bruckner, der sein unerhört modernes ästhetisches Konzept so kompromisslos verfolgte, nichts als ein willenloses Opfer von Einflüsterungen? Die Musikgeschichte hat ein anderes Urteil gefällt.

Gehört im Konzerthaus

Strawinskys »Psalmensinfonie« war bislang einmal im März 2009 im Konzerthaus zu erleben. Damals führte Eivind Aadland den WDR Rundfunkchor und das WDR Sinfonieorchester durch das Werk.







Igor Strawinsky

»Psalmensinfonie« für Chor und Orchester

Psalm 38, 13 – 14 (Vulgata)

Exaudi orationem meam, Domine,
Et deprecationem meam auribus percipe,
Lacrimas meas ne sileas,
Quoniam advena ego sum apud te
Et peregrinus, sicut omnes patres mei.
Remitte mihi, ut refrigerer
Priusquam abeam et amplius non ero.

Psalm 39, 2 – 4 (Vulgata)

Expectans expectavi Dominum,
Et intendit mihi
Et exaudivit preces meas.
Et eduxit me de lacu miseriae
Et de luto faecis
Et statuit super petram pedes meos
Et direxit gressus meos.
Et immisit in os meum
Canticum novum,
Carmen Deo nostro.
Videbunt multi et timebunt
Et sperabunt in Domino.

Psalm 150 (Vulgata)

Alleluia! Laudate Dominum in sanctis ejus,
Laudate eum in firmamento virtutis ejus,
Laudate eum in virtutibus ejus,
Laudate eum secundum multitudinem
magnitudinis ejus,
Laudate eum in sono tubae,
Laudate eum in timpano et choro,
Laudate eum in cordis et organo,
Laudate eum in cymbalis bene sonantibus,
Laudate eum in cymbalis jubilationibus.
Omnis spiritus laudet Dominum.
Alleluia.

Psalm 39, 13 – 14 (Lutherbibel)

Höre mein Gebet, Herr,
Und vernimm mein Schreien,
Schweige nicht zu meinen Tränen,
Denn ich bin ein Gast bei Dir,
Ein Fremdling wie alle meine Väter.
Lass ab von mir, dass ich mich erquicke,
Ehe ich dahinfahre und nicht mehr bin.

Psalm 40, 2 – 4 (Lutherbibel)

Ich harrte des Herrn,
Und er neigte sich zu mir
Und hörte mein Schreien.
Er zog mich aus der grausigen Grube,
Aus lauter Schmutz und Schlamm,
Und stellte meine Füße auf einen Fels,
Dass ich sicher treten kann.
Er hat mir ein neues Lied
In meinen Mund gegeben,
Zu loben unsern Gott.
Das werden viele sehen und sich fürchten
Und auf den Herrn hoffen.

Psalm 150 (Lutherbibel)

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum,
Lobet ihn in der Feste seiner Macht,
Lobet ihn für seine Taten,
Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit,

Lobet ihn mit Posaunen,
Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
Lobet ihn mit Saiten und Pfeifen,
Lobet ihn mit hellen Zimbeln,
Lobet ihn mit klingenden Zimbeln.
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.
Halleluja.



Mahler Chamber Orchestra

Selbstbestimmt, als freies und internationales Orchester tiefgreifende Musikerlebnisse zu schaffen – diese Vision bildet das Fundament des 1997 gegründeten Mahler Chamber Orchestra (MCO). Die Musikerinnen und Musiker arbeiten als »nomadisches Kollektiv«, das sich in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Der Kern des Orchesters besteht aus 45 Mitgliedern aus 20 verschiedenen Ländern. Das MCO ist in steter Bewegung: Bis heute konzertierte es in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten. Das Orchester wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet. Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Mitglieder getroffen.

Der charakteristische Klang des MCO entsteht in einem intensiven künstlerischen Dialog, der durch eine kammermusikalische Musizierhaltung geprägt ist.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Der Exzellenz verpflichtet, scheuen die Musikerinnen und Musiker daher im gemeinsamen Musizieren das Risiko nicht. Das Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen und spiegelt die Beweglichkeit des MCO und seine Fähigkeit, musikalische Grenzen zu überwinden.

Das Orchester erhielt seine künstlerische Prägung durch seinen Gründungsmentor Claudio Abbado und seinen Conductor Laureate Daniel Harding. Es arbeitet eng mit einem Netzwerk von Artistic Partners wie Mitsuko Uchida, Leif Ove Andnes sowie Pekka Kussisto zusammen, die das Orchester in langfristigen Kooperationen inspirieren und formen. MCO-Konzertmeister Matthew Truscott leitet das Orchester regelmäßig im Kammerorchester-Repertoire, während der Schwerpunkt der langjährigen Zusammenarbeit des MCO mit Artistic Advisor Daniele Gatti auf größeren sinfonischen Werken liegt.

Die MCO-Mitglieder stellen das gegenseitige Zuhören und die enge Verbindung mit ihrem Publikum in den Mittelpunkt ihres musikalischen Strebens. Mit einer wachsenden Zahl von Begegnungen und Projekten vermittelt das MCO weltweit Musik und fördert gemeinsames Lernen sowie Kreativität jenseits des tradierten Konzertformats. »Unboxing Mozart« verbindet klassische Musik, kollaborative Performance und Urban Gaming, indem es das Publikum einlädt, sich mithilfe von Soundboxen aktiv am künstlerischen Prozess zu beteiligen. Seit 2012 öffnet »Feel the Music« die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen. Ebenso stark engagieren sich die MCO-Mitglieder im Rahmen der MCO Academy dafür, ihre Leidenschaft und Expertise an die nächste Generation weiterzugeben.

Das Mahler Chamber Orchestra wurde 2017 für seine Markenidentität mit dem »Special Mention Prize« des »German Design Award« ausgezeichnet.

Das Mahler Chamber Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Das erste Mal war das MCO im März 2003 im Konzerthaus zu Gast und ist seitdem nicht mehr aus Dortmund wegzudenken. Das Orchester begeisterte sowohl im Rahmen der MCO Residenz NRW als auch bei der Zeitinsel George Benjamin 2016 und trat mit unterschiedlichsten künstlerischen Partnerinnen und Partnern auf. Zuletzt war es im Januar 2020 gemeinsam mit der Pianistin Mitsuko Uchida in Dortmund zu erleben.

MCO Academy

Die MCO Academy ist ein modernes und praxisorientiertes Ausbildungsmodell für hochqualifizierten Orchesternachwuchs. Sie ist eine Kooperation zwischen dem Orchesterzentrum|NRW in Dortmund und dem Mahler Chamber Orchestra und entstand 2009 im Rahmen der NRW-Residenz des Orchesters. Das Programm verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und fördert neben der Musizierpraxis auch den kreativen und unternehmerischen Umgang mit Musikkarrieren im 21. Jahrhundert.

Die Academy umfasst über das gesamte Jahr verteilte Aktivitäten wie Workshops, Probespiele, Individualunterricht und Spielpraxis und findet seinen Höhepunkt in der alljährlichen MCO-Academy-Konzerttour, für die sich die Studierenden durch ein Probespiel qualifizieren können. Auf dieser Tour erleben die Studieren-

den in den Reihen des MCO und unter der Leitung bedeutender musikalischer Persönlichkeiten eine intensive Arbeitswoche am Orchesterzentrum|NRW mit drei abschließenden Konzerten in den Philharmonien von Essen und Köln sowie im Konzerthaus Dortmund. Bisher leiteten Pierre Boulez, Péter Eötvös, Daniel Harding, Pablo Heras-Casado, Heinz Holliger, Ton Koopman, Omer Meir Wellber und Esa-Pekka Salonen Konzerte der MCO Academy.

Das Orchesterzentrum|NRW ist eine gemeinsame Einrichtung der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Detmold, Düsseldorf, Essen und Köln) und die europaweit erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für angehende Orchestermusikerinnen und -musiker. Im Masterstudiengang Orchesterspiel werden Studierende in vier Semestern praxisnah und zielgerichtet auf eine Karriere in renommierten Orchestern vorbereitet. Für Absolvierende einer Musikhochschule, die ihre Zukunft in einem Orchester sehen, bietet dieses Masterstudium eine umfassende Spezialisierung.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN



Sie schützen,
was Ihnen
wichtig ist.
Wir
schützen Ihr
Unternehmen.

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Rechtsberatung • Unternehmensberatung • IT-Beratung

audalis Kohler Punge & Partner mbB • Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

🌐 www.audalis.de

Aufgrund des großen Erfolgs der MCO Academy nehmen weitere Institutionen an der Academy teil und entsenden Studierende, nämlich das Jove Orquestra Nacional de Catalunya, das Royal Northern College of Music, die Australian National Academy of Music und die Filarmónica Joven de Colombia.

Die MCO Academy wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Collegium Vocale Gent

Das Collegium Vocale Gent wurde 1970 auf Initiative von Philippe Herreweghe von einer Gruppe von Freunden, die an der Universität Gent studierten, gegründet. Es war eines der ersten Ensembles, das neue Ideen zur barocken Aufführungspraxis in der Vokalmusik umsetzte. Ihr authentischer, textorientierter und rhetorischer Ansatz gab dem Ensemble den transparenten Klang, mit dem es Weltruhm erlangte und in den großen Konzertsälen und Musikfestivals Europas, der Vereinigten Staaten, Russlands, Südamerikas, Japans, Hongkongs und Australiens auftrat. Seit 2017 veranstaltet das Ensemble sein eigenes Sommerfestival »Collegium Vocale Crete Senesi« in Italien. In den letzten Jahren hat sich das Collegium Vocale Gent organisch zu einem äußerst flexiblen Ensemble entwickelt, dessen breit gefächertes Repertoire eine Reihe verschiedener Stil-

epochen umfasst. Seine größte Stärke ist die Fähigkeit, für jedes Projekt die ideale Besetzung zusammenzustellen. Musik aus der Renaissance wird zum Beispiel von einer kleinen Gruppe von Solistinnen und Solisten aufgeführt. Die deutsche Barockmusik, insbesondere die Vokalwerke von Johann Sebastian Bach, ist eine Spezialität des Ensembles und stellt nach wie vor den Höhepunkt seiner Arbeit dar. Heute führt das Collegium Vocale Gent diese Musik mit einem kleinen Ensemble auf, in dem die Sängerinnen und Sänger sowohl den Chor- als auch den Solopart übernehmen. Das Collegium Vocale Gent hat sich auch auf das romantische, moderne und zeitgenössische Oratorienrepertoire spezialisiert, das mit einem sinfonischen Chor von bis zu 80 Sängerinnen und Sängern aufgeführt wird.

Neben dem eigenen Barockorchester arbeitet das Collegium Vocale Gent bei der Durchführung dieser Projekte mit verschiedenen historisch informierten Instrumentalensembles zusammen, darunter das Orchestre des Champs-Élysées, das Freiburger Barockorchester und die Akademie für Alte Musik Berlin. Es arbeitet auch mit prominenten Sinfonieorchestern wie dem Antwerp Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, oder dem Chamber Orchestra of Europe zusammen. Das Ensemble hat mit Ivor Bolton, Marcus Creed, Reinbert de Leeuw, Iván Fischer und vielen anderen führenden Dirigenten zusammengearbeitet.

Unter der Leitung von Philippe Herreweghe hat das Collegium Vocale Gent eine beeindruckende Diskografie mit mehr als 100 Einspielungen aufgebaut, die meisten davon bei den Labels Harmonia Mundi France und Virgin Classics. Im Jahr 2010 gründete Philippe Herreweghe zusammen mit OUTHERE Music sein eigenes Label (phi), um sich volle künstlerische Freiheit für den Aufbau eines reichhaltigen und vielfältigen Katalogs zu verschaffen. Seitdem sind rund 20 neue Aufnahmen mit Vokalmusik von Bach, Beethoven, Brahms, Dvořák, Gesualdo, Haydn oder Victoria erschienen.

Das Collegium Vocale Gent genießt die finanzielle Unterstützung der Flämischen Gemeinschaft, der Stadt Gent und der Belgischen Nationallotterie.


Philippe Herreweghe

Philippe Herreweghe wurde in Gent geboren und kombinierte dort sein Universitätsstudium mit einer musikalischen Ausbildung am Konservatorium. Zur sel-

ben Zeit begann er zu dirigieren und gründete 1970 das Collegium Vocale Gent. Schon bald wurde Herreweghes lebendiger, authentischer und rhetorischer Ansatz der Barockmusik gelobt. 1977 gründete er in Paris das Ensemble La Chapelle Royale, mit dem er Musik des französischen Goldenen Zeitalters zur Aufführung brachte. Er schuf verschiedene Ensembles, mit denen er eine adäquate und gründliche Lesart eines Repertoires von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik zu geben wusste. So war das Ensemble Vocal Européen auf Renaissancepolyphonie spezialisiert und das 1991 gegründete Orchestre des Champs-Élysées auf die Interpretation des romantischen und vorromantischen Repertoires auf Originalinstrumenten. Zu den Höhepunkten der Saison 2021/22 zählen Gastdirigate bei den Wiener Symphonikern, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Münchner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Philharmonia Orchestra London sowie beim Mahler Chamber Orchestra. Des Weiteren wird Philippe Herreweghe im Mai 2022 anlässlich seines 75. Geburtstages gemeinsam mit dem Orchestre des Champs-Élysées Mahlers »Das Lied von der Erde« auf den Konzertbühnen Europas präsentieren.

Wegen seiner konsequenten künstlerischen Vision und seines Engagements wurde Philippe Herreweghe verschiedentlich geehrt. 1990 wählte ihn die europäische Musikpresse zur »Musikpersönlichkeit des Jahres«. Zusammen mit dem Collegium Vocale Gent wurde Philippe Herreweghe zum »Kulturbotschafter Flanderns« ernannt. Ein Jahr später wurde ihm der Orden des »Officier des Arts et Lettres« zuerkannt und 1997 erhielt er einen Doktor honoris causa der Katholieke Universiteit Leuven. 2003 empfing er in Frankreich den Titel des »Chevalier de la Légion d'Honneur«. Im Jahr 2010 verlieh die Stadt Leipzig Philippe Herreweghe die »Bach-Medaille« für seine großen Verdienste als Bach-Interpret. 2017 erhielt Philippe Herreweghe die Ehrendoktorwürde der Universität Gent.

Philippe Herreweghe und das Collegium Vocale Gent im Konzerthaus Dortmund

2006 und 2007 präsentierte Philippe Herreweghe im Konzerthaus mit dem Orchestre des Champs-Élysées und La Chapelle Royale Werke von Schumann und Brahms. 2019 führte er Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent mit Monteverdis »Marienvesper« nach Dortmund. In dieser Saison waren Philippe Herreweghe und das Collegium Vocale Gent bereits im November mit Mozarts »Großer Messe« zu erleben. 



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Dramatisch ausgedeutete Leidensgeschichte

Am Karfreitag leitet Václav Luks das Collegium Vocale 1704 und das Collegium 1704 durch Bachs Johannes-Passion. Mit dramatischen Turba-Chören, musikalischer Farbpracht in den Arien und einer bildhaften Umsetzung des Texts erzählt das Werk auf eindruckliche Weise vom Leidensweg Christi.

Fr 15.04.2022 18.00 Uhr

Das himmlische Leben

Die Lieder Alma Mahlers und die vierte Sinfonie ihres Mannes Gustav – diese Gegenüberstellung ermöglicht das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin. Obwohl etwa zeitgleich entstanden, zeigen sich die unterschiedlichen Ausdruckswelten des Ehepaars.

Fr 29.04.2022 20.15 Uhr

Junge Wilde – Sheku Kanneh-Mason

Kanneh-Mason im Doppelpack: Cellist Sheku präsentiert mit seiner Schwester Isata Sonaten von Ludwig van Beethoven, Frank Bridge, Karen Khachaturian und Dmitri Schostakowitsch.

Do 19.05.2022 19.00 Uhr

Termine

Texte Verena Fischer-Zernin

Fotonachweise

S. 06 © Michiel Hendryckx

S. 16 © Michel Garnier

S. 22 © Michiel Hendryckx

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Ann-Kristin Zoike

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

